

Inhalt

Danksagung	9
Einleitung	11
Teil I Die psychoanalytische Debatte über ADHS: vom Konflikt zum Defizit	21
1 Zur Geschichte der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung	23
2 Vom Konflikt zum Defizit in der psychoanalytischen Debatte über ADHS	32
2.1 1993: Erste konfliktzentrierte Beiträge zum Hyperkinetischen Syndrom (HKS)	32
2.2 2000–2003: Hyperaktivität – überwiegend neurotisch bedingt	39
2.2.1 <i>Nervöse Unruhe als Ausdruck der Angst vor dem Tod als Subjekt</i>	43
2.2.2 <i>Frühe Theorien zu Hyperkinese und gegenwärtige Theorien zu fehlendem Halt, Bindungs- und Abstimmungsproblemen zwischen Mutter und Kind</i>	48
2.2.3 <i>Zur Bedeutung des Geschlechts</i>	54
2.3 2006–2010: Defizite in der Mentalisierung und Affektregulierung werden dominant	58
2.3.1 <i>ADHS als frühe Störung der Affektregulation und Mentalisierung</i>	61
2.3.2 <i>Jungen in der Krise – fehlende Triangulierung, Empathie und Grenzsetzung</i>	72
2.4 Seit 2011: Zur Selbstbehauptung der Psychoanalyse	75
3 Was durch den veränderten Fokus auf ADHS für ein psychoanalytisches Verstehen verloren gehen kann	81

Teil II	Das neurotische Symptom, der Trieb und die Sexualität	89
1	Freuds Verständnis von neurotischer Erkrankung	92
1.1	Konflikt, Verdrängung und neurotisches Symptom	92
1.2	Der Drang des Triebes	102
1.3	Zur Frage der Befriedigung durch das Symptom	107
1.4	Unbewusste Phantasien und die Geltung der psychischen Realität	112
1.5	Das Verhältnis von Wunscherfüllung und Triebbefriedigung	114
1.6	Das Liebesobjekt, äußere und innere Versagung	119
2	Freuds Verständnis von Sexualität und deren Bedeutung für das Psychische	124
2.1	Wesentliches am Sexualtrieb: das Erleben von Lust und die Fortpflanzung	124
2.2	Die infantile Sexualität als polymorph-perverse und das Genitalprimat	129
2.3	Freuds Begriff von Sexualität: zwischen biologischer und psychologischer Sichtweise	136
2.4	Zusammenfassung: Sexualität als Psychosexualität	142
3	Der Ödipuskomplex als Entwicklungsschritt und innere Strukturbildung	148
3.1	Freud: Die Zweizeitigkeit der Sexualität und der Ödipuskomplex	148
3.2	Löchel: Über das Umgehen mit der Geschlechterdifferenz zur Subjektwerdung	155
3.3	Freud: Seelische Strukturbildungen als Ergebnis des Ödipuskomplexes	158
3.4	Loewald: Der psychische Akt des Elternmordes als Entwicklungsnotwendigkeit	161
3.5	Gröller: Die konstitutive Intervention der Anderen und des Dritten	165
3.6	Zusammenfassung: Der Ödipuskomplex als Paradigma der Triangulierung und der Einführung von Differenz	170

Teil III	Psychotische Mechanismen, Destruktivität und mangelnde (Ver-)Bindung	177
1	Das Krankheitsbild der Psychose	180
2	Kleins Theorie und die Bedeutung von destruktiven Regungen	183
2.1	Der Anfang des Psychischen als Bewältigungsversuch von Vernichtungsangst	183
2.2	Die Errungenschaften der depressiven Position	193
2.3	Schwäche und Stärke von Kleins Theorie	198
3	Bions Theorie des Denkens als Affekttheorie	206
3.1	Projektive Identifizierung und Containment oder: Warum der Hass gehasst werden kann	206
3.2	Das Denken beweise sich an der Fähigkeit, Versagung zu ertragen	218
3.3	Alpha-Funktion und Beta-Elemente	224
3.4	Löchel: Symbolisierung als Fähigkeit, verneinen zu können, statt vernichten zu müssen	229
3.5	Bions Beitrag zu einer Psychoanalyse des Negativen	235
4	Das Denken mit dem Konzept des Todestriebs	245
	Zum Abschluss: Zum Nutzen der Triebtheorie für ein psychoanalytisches Verständnis von ADHS	255
	Literatur	275